Versammlung des Schulmuseumsvereins

Autor(en): **Lüthi, E. / Balsiger, Ed.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **41 (1920)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-267830

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Versammlung des Schulmuseumsvereins

Sonntag, den 12. Dezember 1920, 11 Uhr, im Schulmuseum.

Anwesende: 12.

Präsidium: Herr Schuldirektor *Balsiger*.

Traktanden:

1. Verlesung und Genehmigung des Protokolls der Jahresversammlung vom 19. Juni 1920.

2. Der Präsident erstattet Bericht über die Delegation bei der Erziehungsdirektion betreffs Neubau des Schulmuseums und die in Aussicht gestellte Subvention des Bundes. Herr Regierungsrat Merz versicherte die Delegation, dass die Regierung die Baufrage fest im Auge behalte und dass sie mit dem Gemeinderat der Stadt Bern die Verhandlungen betreffend den Bauplatz fortsetze. Der Bundesbeitrag von Fr. 100,000 habe zwar auf den Bau des historischen Museums verwendet werden müssen, weil die Regierung mit Herrn Moser von Charlottenfels einen Vertrag eingegangen sei und dieser Donator auf Vollendung des Baues drängte, aber sie seien für den Schulmuseumsbau nicht verloren. Die Regierung anerkenne den Nutzen des Schulmuseums und die Notwendigkeit des Neubaues ganz, aber die Bauplatzfrage müsse zuerst gelöst werden.

3. Erhöhung der Mitgliederbeiträge. Das Komitee hat diese Angelegenheit wiederholt beraten. Zufolge der grossen Geldentwertung sieht sich das Schulmuseum gezwungen, die Einnahmen zu vermehren oder den Betrieb einzuschränken. An der Diskussion beteiligen sich nach dem Vortrag des Direktionspräsidenten Lüthi die Herren v. Grünigen, Kassier der Direktion, Hurni, Sekretär, Röthlisberger, Lehrer, ein Mitglied der Schulkommission von Ittingen. Infolge des Krieges und seiner tiefeinschneidenden und nachhaltigen Wirkungen wurden die Bundesbeiträge reduziert; gleichzeitig aber stiegen die Ausgaben durch die grosse Geldentwertung so ausserordentlich, dass die äusserste Sparsamkeit dagegen ohnmächtig ist. Früher kostete eine Kartonrolle 1 Franken, heute 5 Franken, die Besoldung der Bibliothekarin musste verdoppelt werden, um eine tüchtige Person zu behalten, denn der Personenwechsel ist bei der grossen Ausdehnung des Betriebes sehr schädlich. Bücher und Buchbinder, Papier und Druck sind drei- bis viermal teurer geworden, und es besteht keine Aussicht, dass diese Preise bedeutend fallen.

Trotz Portofreiheit kommt die Versendung, der Unterhalt und die Kontrolle per Lehrmittel durchschnittlich auf 25 Rappen. Es sind Schulen, die jährlich mehrere hundert Lehrmittel beziehen, aber nur Fr. 10—15 bezahlen. Für die Benützung der pädagogischen Bibliothek müssen für die auswärtigen Mitglieder mehrere Kataloge gedruckt werden, um der Lehrerschaft auf dem Lande die Bücherauswahl zu ermöglichen.

In der Diskussion wurde auch hervorgehoben, dass die Jahresbeiträge seit 40 Jahren nicht erhöht worden seien und man schon früher diese Frage hätte an die Hand nehmen dürfen. Alle andern Vereine erhöhen die Mitgliederbeiträge, wie auch die Zeitungen den Abonnementspreis.

Gegen eine Erhöhung sprach sich niemand aus, während mehrere Redner entschieden für dieselbe votierten. Einstimmig hat die Versammlung den Antrag, den Minimalbeitrag der Einzelmitglieder auf Fr. 4 zu erhöhen, angenommen.

Der aus Kreisen der Schulkommissionen unterstützte Antrag auf Fr. 12 siegte über Fr. 10 durch Stichentscheid des Präsidenten.

In der Hauptabstimmung über den ganzen Artikel und die daherige Revision des Art. 2 der Vereinsstatuten ergab sich *einstimmige* Annahme. Die Erhöhung der Beiträge tritt mit dem neuen Jahr in Kraft.

Den in der Diskussion ausgesprochenen Wünschen entsprechend, wurde das Komitee beauftragt, mit der Publikation dieser Beschlüsse im Vereinsorgan darauf aufmerksam zu machen:

a. dass die Beiträge von Fr. 4 und 12 Minimalbeiträge sind und dass der Grundsatz, freiwillig höhere Beiträge zu leisten, beibehalten wird. Wir erwarten denn auch, dass günstig situierte Gemeinden, wie Einzelmitglieder, gerne zu höhern Leistungen sich verpflichten;

b. dass alle dem Verein noch nicht angehörenden bernischen Schulkommissionen durch einen Aufruf einzuladen seien zum Beitritt.

4. Herr Gymnasiallehrer Wernly hat aus Gesundheitsrücksichten demissioniert. Das Komitee stellt den Antrag, ihm für seine vielfachen treuen Dienste, die er als Vereinskassier während 14 Jahren und als Komiteemitglied während 30 Jahren dem Schulmuseum geleistet hat, eine Dankesurkunde zu widmen, deren Text vorgelesen und einstimmig genehmigt wird. Als Nachfolger wird, ebenfalls einstimmig, Herr Schulinspektor Schläfli in das Komitee gewählt.

5. Besoldung des Verwalters. Diese ist Fr. 600 geringer als die Besoldung der Bibliothekarin. Der Verwalter ist nicht nur für die Finanzen des Schulmuseums, sondern auch für den guten Gang der Anstalt verantwortlich, führt eine sehr ausgedehnte Korrespondenz und viele Verhandlungen mit Behörden und Privaten, widmet überhaupt Zeit und Kräfte ganz dem Institut. Zudem sind seine literarischen Arbeiten häufig mit bedeutenden persönlichen Ausgaben verbunden, die bisher nie entschädigt worden sind. Die Versammlung beschloss, die Besoldung des Verwalters auf Fr. 3600 zu erhöhen, ausserdem Fr. 400 als Entschädigung für die literarischen Arbeiten ins Budget aufzunehmen.

6. Die Berichterstattung über die Bauangelegenheit und die Lotterie wurde wegen vorgerückter Zeit verschoben. Der Verwalter erhielt den Auftrag, im Pionier die diesfällige Auskunft zu erteilen.

Um $12^1/_4$ Uhr Schluss der Versammlung.

Der Sekretär: *E. Lüthi.* Der Präsident: *Ed. Balsiger.*

Heimatkunde.

Das Üchtland und die Alamannengrenze.

(Fortsetzung.)

Ortsnamen im Üchtland.

Es wurde schon darauf hingewiesen (S. 70), dass die Genitivformen vieler Ortsnamen eine Ausnahme in der deutschen Schweiz sind, die man in einem andern Alamannengebiet, im Allgäu, wieder antrifft, das auch als Gebirgsland spät besiedelt worden ist. Im Üchtland finden sich folgende: Brigels, Castels, Fräschels, Gäserz, Giffers, Gurmels, Kerzers, Korbers, Ligerz, Lüscherz, Muhlers, Muschels, Prägelz, Penzers oder Benzers, Puntels, Staffels, Tüscherz, Tafers, Vinelz, Vingelz, Vivers, Zirkels. Benzers kann als Genitiv von *Benzo*, Kerzers von *Kerrat*, alamannische Personennamen, abgeleitet werden. Die älteste Urkunde schreibt für Kerzers Carceres, eine Lateinisierung, wie andere irreführende Veränderungen der üchtländischen Ortsnamen. Diese Namen weisen auf eine sehr späte Besiedlung hin.

Wann hat diese stattgefunden? Es steht fest, dass die Herzoge von Zähringen Bern und Freiburg im 12. Jahrhundert gegründet